



Rede zur Eröffnung der Aufbahrungshalle im Friedhof Sihlfeld D, 13. Dezember 2004

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie herzlich zur Eröffnungsfeier der sanierten Aufbahrungshalle im Friedhof Sihlfeld D.

Vor vier Jahren habe ich die Aufbahrungshalle im Friedhof Sihlfeld D zum ersten Mal besichtigt. Das Bild, das sich mir damals präsentierte, war alles andere als würdig: Die Aufbahrungsräume waren klein; Platz, um sich vom Verstorbenen zu verabschieden, gab es damals nur gerade für zwei Personen. Die zellenartigen Räume wirkten steril und düster. Sie waren beengend und auch lieblos gestaltet. Das Ganze machte kurz gefasst einen abweisenden Eindruck. Aus hygienischen Gründen mussten die Räume zudem als Ganzes gekühlt werden. Die Kälte und Feuchtigkeit kroch den Angehörigen, wenn sie sich länger beim Verstorbenen aufhielten, regelrecht in die Knochen. Die Aufbahrung im Friedhof Sihlfeld D war ein Ort, an dem sich die Angehörigen nicht wohl fühlen konnten. Dass wir etwas tun mussten, war offensichtlich.

Die Zeit zwischen dem Eintreten des Todes und der Bestattung ist die letzte Gelegenheit, die verstorbene Person zu sehen und zu berühren. Für die Hinterbliebenen ist es wichtig, dass sie, wann immer sie wollen, zum Verstorbenen in den Aufbahrungsraum gehen können. Sie wollen ihm vielleicht noch Ungesagtes erzählen, bei ihm ungestört weinen können und wollen versuchen, seinen Tod zu begreifen. Abschied nehmen tut weh, aber es ist auch eine wertvolle Erfahrung, die zum Leben gehört und die man im späteren Leben nicht missen möchte. Diesem Abschied wollen wir einen würdigen Rahmen geben.

Wenn Sie sich jetzt umschaun, werden Sie feststellen, dass sich vieles verändert hat. Ein wesentliches Merkmal sind die neuen Katafalke, die an unsere frühere Aufbahrungskultur, als die Verstorbenen zu Hause im Bett aufgebahrt wurden, erinnern sollen. Es ist gelungen, Wärme in die Aufbahrungshalle zu bringen und eine Atmosphäre zu schaffen, die die schreckliche Seite des Tod etwas in den Hintergrund treten lässt. So können wir die Hinterbliebenen in ihrer Trauer unterstützen.

Den Menschen fällt es heute leichter, über den Tod und die damit verbundenen Vorstellungen und Wünsche zu sprechen. Allein die über 12'000 Bestattungswünsche und Vorsorgen, die beim Bestattungs- und Friedhofamt hinterlegt sind und die 600 neuen Bestattungswün-



sche, die jährlich dazukommen, beweisen, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner unserer Stadt mit dem eigenen Tod beschäftigen. Es zeigt sich dabei, dass sich die Bestattungskultur im Wandel befindet. Wir möchten mit diesem Wandel Schritt halten. Wir versuchen, den Wünschen der Trauernden gerecht zu werden und haben deshalb in den letzten Jahr drei grundlegende Neuerungen eingeführt:

- Im Höngherbergwald und in Leimbach haben wir je ein Waldstück für Aschenbeisetzungen ausgeschieden.
- Im Friedhof Witikon haben wir – endlich - eine Grabstätte für Muslime geschaffen.
- Für die verstorbenen Kleinkinder und Neugeborenen haben wir ein „Gemeinschaftsgrab für die ganz Kleinen“ im Friedhof Nordheim erstellt.

Einen weiteren Schritt in diese Richtung machen wir nun mit der Eröffnung der sanierten Aufbahrungshalle Sihlfeld D. Bereits in Ausführung ist die Renovation der Aufbahrungshalle im Friedhof Enzenbühl. Zudem erweitern wir derzeit die Gemeinschaftsgräber und verbessern laufend deren Ausgestaltung. Damit können wir dem gesteigerten Bedürfnis der Bevölkerung nach Beisetzungen in Gemeinschaftsgräber nachkommen. Und als letztes der vielen Neuerungen noch dies: Trauernde können hier im Friedhof Sihlfeld auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten von ihren Angehörigen Abschied nehmen. Diese Neuerung stellen wir Ihnen nachher noch genauer vor.

Ich danke allen, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben und übergebe nun das Wort an Herrn Baumgartner von der Denkmalpflege.